

nisterium konnte in der Reichstags-Sitzung triumphirend hervorheben, zum ersten Male habe die Regierung einer Volksbewegung nicht nachgegeben; die öffentliche Meinung, wie der Reichstag, billigte die Energie der Regierung. Die seit Monaten verborgen gehaltenen schwarz-gelben Farben wagten sich wieder hervor, conservative Vereine traten ins Leben, und auch in der Presse hörte man nicht mehr ausschließlich radicale Stimmen. Die Demokraten, welche sich durch den Sturz des Ministeriums und die Sprengung des Reichstages rächen und in den Besitz der Gewalt setzen wollten, erlitten bei dem Versuche, den Sicherheitsausschuß (der sich beim vorigen Aufstande selbst aufgelöst hatte) herzustellen, eine neue empfindliche Niederlage, gewannen aber Bundesgenossen an den Ungarn. Diese hatten eine Deputation an den Wiener Reichstag geschickt, um dessen Hülfe für ihre separatistischen Bestrebungen gegen die Politik des Hofes (i. Nr. 37) nachzusuchen. Vom Reichstage (den der Magyarenhaß der Slaven beherrschte) abgewiesen, fanden sie bei der Wiener Demokratie eine desto günstigere Aufnahme, indem diese den Magyaren den Beistand des Wiener Volkes gegen die „Schacher-Politik“ des „Hyänen-Ministeriums“ zusicherte. Daher verweigerten die Wiener Truppen den Gehorsam, als der Befehl an sie erging, gegen die Ungarn auszurücken. Schon das italienische Grenadier-Bataillon mußte unter starker Cavallerie-Escorte (5. Oct.) zur Eisenbahn gebracht werden. Am folgenden Tage sollte ihnen das Grenadier-Bataillon Richter, lauter Landesfinder, nachrücken. Sie traten den Marsch aus der Kaserne in aufgelösten Reihen an, fanden aber die Schienen der Nordbahn schon aufgerissen und die Eisenbahnbrücke zerstört. Das galizische Regiment Nassau mit 4 Kanonen sollte die Grenadiere zum Ausmarsch zwingen; General-Major Bredy befahl die Communication über die Brücke herzustellen, die Grenadiere mit Gewalt voranzutreiben, die hindernden Nationalgarden und Arbeiter zurückzuweisen. In dem Kampfe, der sich darüber entspann, fiel General Bredy, und die Kanonen wurden von der Nationalgarde genommen. Triumphirend zogen Grenadiere und Nationalgarden in die Stadt zurück, den Hut des Generals als Trophäe mitschleppend.

Widersprechende Befehle des Kriegs-Ministers an die Truppen, bald sich nur zu vertheidigen, bald „jeden Widerstand mit Waffengewalt zu unterdrücken“, falsche Dispositionen der einzelnen Commandanten lähmten die Bewegungen der Soldaten, während der Pöbel sich zu einem immer dichteren Haufen zusammenballte, sich aus den Arbeiter-Quartieren verstärkte und sich der Kanonen aus dem bürgerlichen Zeughause bemächtigte. Der Ministerrath wies eine Petition der Studenten, welche den Rückzug des Militärs aus der Stadt verlangte, zurück, sah sich aber bald im Kriegs-Ministerium förmlich blockirt und gab auf einzelnen Papierstreifen den Befehl, das Feuern überall einzustellen. Dies hinderte den Pöbelhaufen nicht, das Gebäude des Kriegs-Ministeriums zu erstürmen, zu plün-